

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **117 (1999)**

Heft 17

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

*Von der SIA-Wettbewerbskommission begutachtet

Auch unter:
www.sia.ch
(Ausschreibungen)

Veranstalter	Objekte PW: Projektwettbewerb IW: Ideenwettbewerb PQ: Präqualifikation GLW: Gesamtleistung	Teilnahmeberechtigung	Abgabe (Unterlagen- bezug/An- meldung)	SI+A Heft
Land Liechtenstein und Gemeinde Vaduz	Umnutzung Baumwollspinnerei Jenny, Spörry & Cie, Vaduz (PQ)	ArchitektInnen, die in Staaten des EWR oder des Gatt/WTO ansässig sind	7. Mai 99	14-15/1999 S. 304
Expo 01	Luftbildgestütztes Monitoring für die Expo 01	Unternehmen mit entsprechender Erfahrung, siehe SI+A 14-15, S. 304	10. Mai 99	14-15/1999 S. 304
Kanton Solothurn*	Neusituierung Bezirks-posten Olten SO (PQ)	Architekturbüros nach SIA 142 im selektiven Verfahren	14. Mai 99	16/1999 S. 325
Projektgesellschaft Neue Messe, Stuttgart	Landesmesse Baden-Württemberg, Stuttgart (PW)	Arbeitsgemeinschaften von Architekten, Garten- und Landschaftsarchitekten aus EWR- bzw. Gats-Mitgliedsstaaten	18. Mai 99	14-15/1999 S. 304
La Gruyère*	Bâtiment du CO de La Gruyère (PW)	Concours public (SIA No 152, 1993)	28. Mai 99	5/1999 S. 108
Medien- und Architekturbiennale Graz	Künstlerische Auseinandersetzung mit Architektur, Urbanität und Raum	Internationaler Wettbewerb	31. Mai 99, 30. Juni 99	14-15/1999 S. 304
Stadt Langenthal BE	Attraktivierung der Kernzone Langenthal BE (PQ)	Fachleute aus Architektur, Landschaftsarchitektur und Planung, mit Wohn- und Geschäftssitz in der Schweiz, Studierende und bildende Künstler, siehe SI+A 16, S. 324	31. Mai 99 (14. Mai 99)	16/1999 S. 324
Stadtcasino Baden AG, Stadt Baden*	Neubau Stadtsaal, Baden AG (IW)	ArchitektInnen mit Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Aargau seit mind. dem 1. Januar 1998. Zusätzlich max. 8 eingeladene Architektenteams	11. Juni 99 (9. April 99)	10/1999 S. 208
Kanton Luzern, Baudepartement	Umbau und Renovation des Grossratssaals Kanton Luzern (PQ)	Planungsteams gemäss Gatt/WTO-Übereinkommen	11. Juni 99 (7. Mai 99)	16/1999 S. 324
Universität Stuttgart, Arbeitskreis Campus	Stuttgarter Pavillon 2	Studierende der Fachrichtungen Architektur und Innenarchitektur aller Länder	15. Juni 99 (30. April 99)	16/1999 S. 325
Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt*	Erweiterung Veterinärmedizinische Fakultät, Universität Zürich (PW)	AnbieterInnen mit Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz sowie in einem Vertragsstaat des Gatt/WTO-Übereinkommens	18. Juni 99 (7. Mai 99)	16/1999 S. 325
Commissioners of Public Works in Ireland - neu	Headquarters building for Dept. of Arts, Heritage Gaeltacht & Islands, Dublin (PW)	Open to architects and to architectural practices	25. Juni 99	17/1999 S. 356
Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt*	Erweiterung Kantonschulen Winterthur (PW)	AnbieterInnen mit Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz sowie in einem Vertragsstaat des Gatt/WTO-Übereinkommens	25. Juni 99 (7. Mai 99)	12/1999 S. 252
Tiefbauamt des Kantons Bern	Erneuerung Holzbrücken Oberes Emmental BE (PQ)	Fachleute auf dem Gebiet des Holzbrückenbaus	25. Juni 99 (14. Mai 99)	16/1999 S. 325
Gemeinde Sachseln OW	Neugestaltung Dorfzentrum Sachseln (IW)	Fachleute aus den Bereichen Architektur Landschaftsarchitektur, Ingenieurwesen, Verkehrs- und Raumplanung, Kunst. Bedingung ist ein Geschäftssitz in ausgewählten Kantonen, siehe SI+A 16, S. 325	20. Aug. 99 (30. April 99)	16/1999 S. 325
USA Institute, New York	Industrial Archeology and the Future of the City Verona/Italy (IW)	Professional Category, Designer Category: other designers and students of architecture, urban design and landscape design	5. Sept. 99 (15. Juni 99)	16/1999 S. 325
Schweizerischer Technischer Verband STV	Ausstellungsstand für die Swissbau 2000 in Basel	Studierende der Abteilungen Architektur, Innenarchitektur und Bauingenieurwesen der Fachhochschulen und Ingenieurschulen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein	17. Sept. 99 (21. Mai 99)	16/1999 S. 325
Regierung Äthiopien	Schutzbauten für Kirchen in Laliba, Äthiopien (PQ)	Teams von ArchitektInnen mit mind. 12 Jahren Berufserfahrung, IngenieurInnen mit mind. 5 Jahren Berufserfahrung sowie den nötigen Fachleuten	22. Sept. 99 (21. April 99)	12/1999 S. 253

Ausstellungen

Amt für Städtebau und Helmhaus	Stadt-Einsichten: Werkstattbericht Zürich West, Zürich Nord, Hürlimann-Areal	Helmhaus Zürich, Limmatquai 31, Zürich, bis 22. Mai, geöffnet Di-So 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr	
Expo 01	Gestaltungswettbewerb Arteplages für die Expo 01	Expo 01, Hôtel des Postes, Place du Port 2, Neuchâtel, bis 1. Mai, geöffnet 10-18 Uhr	11/1999 S. 230

Preise

IOC/IAKS	Sport- und Freizeitbauten	Bauträger/Betreiber zusammen mit Architekten und Ingenieuren	31. Mai 99	44/1998 S. 856
Lignum, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz	Prix Lignum, Auszeichnung guter Holzbauten	Bauplaner, Unternehmer, Bauherren von Holzbauten, die im Verlauf der letzten zehn Jahre in der Schweiz erstellt worden sind. Es gelten Gebäude, Brücken sowie Aufstockungen oder Renovationen/Umbauten	11. Juni 99	11/1999 S. 234
Arbeitsgemeinschaft Solar 91 - neu	Schweizer Solarpreis 1999	Unternehmer, Inhaber, Architekten und Planer von Solaranlagen, die zwischen dem 1. Januar 98 und dem 15. Juni 99 in Betrieb genommen wurden	15. Juni 99	17/1999 S. 356
Europa Nostra	Restaurierung von Bauten Gärten, Gewächshäusern	Bauträger/Projektverfasser eines Restaurierungsprojektes aus den letzten 6 Jahren, Infos und Unterlagen unter Tel. 0031 70 356 0333	1. Juli 99	12/1999 S. 253

Headquarters building for the Dept. of Arts, Heritage Gaeltacht and the Islands, Dublin

The Commissioners of Public Works in Ireland are running an open two stage competition for the design of a new Headquarters building for the Department of Arts, Heritage Gaeltacht and the Islands in Dublin. The competition will be held in two stages and is open to Architects and to Architectural practices. Stage 1 will involve the selection, by jury, of six entries to go forward to Stage 2 to complete a more detailed design proposal. Closing date for acceptance of Stage 1 entries is 25th June 1999.

Intending participants are invited to contact the Registrar to obtain a registration form at: Ms. Catherine Kennedy, The Registrar, Office of Public Works, Project Management Services, 51 St. Stephens Green, Dublin 2, Tel. 353/1661 3111, Fax 353/16768463 and E-Mail: catherine.kennedy@OPW.ie.

Schweizer Solarpreis 1999

Den Solarpreis gibt es in den folgenden acht Kategorien: Gemeinden, innovative Gewerbeunternehmen, Planer und Architekten, Inhaber, Institutionen, Holz-/Biomasseenergieanlagen sowie bestintegrierte und optimal wärmedämmte Solarbauten. Die besten Solaranlagen qualifizieren sich für den Europäischen Solarpreis 1999.

Teilnahmeberechtigt sind Anlagen, die im Zeitraum vom 1. Januar 1998 bis zum 15. Juni 1999

in Betrieb genommen wurden. Anmeldeschluss ist neu der 15. Juni 1999. Die besten Solaranlagen der Schweiz werden jährlich in der Broschüre «Schweizer und Europäischer Solarpreis» publiziert und können bestellt werden per Tel. 01/2619873 oder Fax 01/2518168. Anmeldeformulare sowie das Solarpreisreglement und weitere Informationen können angefordert werden bei Solar 91, Postfach 358, 3000 Bern 14, Tel. und Fax 031/3718000.

Wettbewerbserfolge für Christian Menn in Griechenland

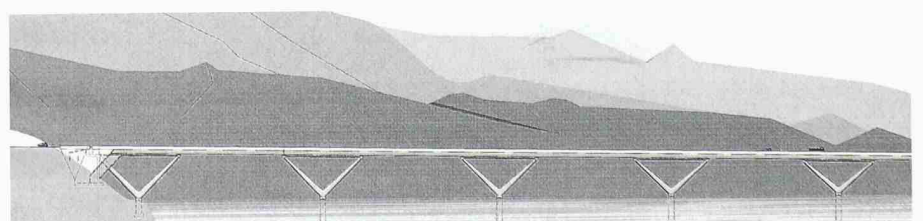
Im Herbst des vergangenen Jahres gelangte der Griechische Staat als Bauherrschafft mit einem Wettbewerbsauftrag für zwei grosse Brückenkonstruktionen im Rahmen des Nationalstrassenbaus an drei europäische Teams. Im Einladungsverfahren wurde neben einem

englischen und einem deutschen Team auch Christian Menn eingeladen, der seine Konzepte durch zwei schweizerische Ingenieurbüros bearbeiten liess: die Arachthos-Brücke durch das Ingenieurbüro Dr. Deuring + Oehninger AG aus Winterthur, Mitarbeit Christoph Nay aus Chur, und die Metsovo-Brücke durch das Ingenieurbüro Bänziger+Bacchetta+Partner aus Chur. Die dynamische Überprüfung beider Brücken erfolgte durch die Elektrowatt AG Zürich. Anfang Februar des laufenden Jahres lagen die Juryentscheide vor: Bei der Arachthos-Brücke erreichte Menns Arbeit den ersten Rang, und bei der Metsovo-Brücke wurde ihm der zweite Rang zugesprochen.

Egnatia Motorway

Die im Bau befindliche Egnatia-Autobahn, die nach ihrer Fertigstellung als Verbindung zwischen der Ionischen Küste und dem Schwarzen

Arachthos-Brücke, Christian Menn, Teilansicht Längsschnitt



Meer dienen soll, blickt auf einen langen und traditionsreichen geschichtlichen Hintergrund zurück. Im zweiten Jahrhundert vor Christus führte eine Verbindung als Fortsetzung der legendären Via Appia, bereits unter dem Namen Via Egnatia, von Appolonia nach Byzantium (Istanbul).

Ein natürliches Hindernis dieses Projekts bildet das Pindos-Gebirge. In diesem verläuft auch der 33,4 km lange mittlere Teil des 130 km langen Westsektors, der Abschnitt Pedini-Peristeri, in dem zahlreiche Brücken mit einer Gesamtlänge von 7,5 km errichtet werden. Die grösste dieser Brücken ist die Arachthos-Brücke.

Arachthos Bridge

Es handelt sich bei ihr um eine 1 km lange, gerade Brücke mit geringem Längsgefälle. Der Unterbau soll in einen geplanten künstlichen See zu stehen kommen.

Spezielle Aufmerksamkeit wurde der konstruktiven Ausbildung der verschiedenen Brückenelemente und ihrer Details gewidmet, wobei das Strukturverhalten der Brücke unter statischen und dynamischen Belastungen, ein einfacher und wirtschaftlicher Bauvorgang und auch ein ästhetisch befriedigendes Gesamtbild die Vorgaben waren. Aus Rücksicht auf die Umgebung wie auch aus der kleinen Distanz zwischen Wasserspiegel und Überbau kamen grosse Spannweiten nicht in Frage, so dass ein System mit gleichmässigen Stützenabständen gewählt wurde.

Mann wählte für seine Konstruktion eine Balkenkonstruktion in Form eines Betonhohlkastens, der in Abständen von 80 bis 100 m durch bis zu 80 m hohe Stützen abgestützt wird. Alle Stützen bestehen aus zwei rechteckigen Pfeilern mit einer Breite von 6 m, die über ihre Höhe durch verschiedene Querträger zusammengehalten werden. Auf Niveau Wasserspiegel tragen die Stützen V-Elemente, die als auskragende Dreiecke wirken. Die Zugelemente am oberen Teil der V-Elemente sind vorgespannt. Jedes V-Element ist über ein Rollen- und ein fixes Lager mit dem Überbau verbunden und schafft eine feste Verbindung zu diesem. Diese V-Elemente reduzieren auch wesentlich die freie Spannweite des Überbaues, was es ermöglichte, den Überbau sehr schlank zu gestalten. Abstand und Querschnitt der Stützen ergaben sich vor allem aus der Suche nach einer ästhetisch hochwertigen Konstruktion und einem einfachen und wirtschaftlichen Bauvorgang.

Der Überbau, eine vorgespannte Betonkonstruktion in Form eines traditionellen Kastenquerschnittes, weist eine Höhe von 3 m auf, was mit dem oben beschriebenen Stützenabstand von 80 bis 100 m zu einem Schlankheitsverhältnis von 26 bis 33 führt. Die Breite des Kastens beträgt 7,4 m, jene der beidseitig daran auskragenden Konsolen je 3,8 m, so dass sich die gesamte Brückenbreite zu 15 m ergibt. Die Konsolen werden in Abständen von 7,5 m durch Rippen versteift. Die Brücke hat Dehnungsfugen an beiden Widerlagern, die Verbindung zum Gelände erfolgt über Federn und Dämpfer. Als Randabschluss wurden New-Jersey-Profile gewählt, weil diese einerseits hohe Sicherheit gewährleisten, aber auch eine klare Linie des Brückenabchlusses ergeben und so die Brücke für den Beobachter attraktiv machen.

Christoph Nay, Chur

Zuschriften

Präselektion, aber wie?

Zum Wettbewerb GWB Bern, Publikation in SI+A 11, 19.3.99, Zugschrift in SI+A 14/15, 13.4.99

Neue Gesetze und Verordnungen zum öffentlichen Beschaffungswesen in der Folge des Gatt/WTO-Übereinkommens haben die langjährige Erfahrung bei Architekturwettbewerben ins Wanken gebracht und neue Verfahren provoziert. Um möglichst rasch allseitig akzeptable Formen der Wettbewerbsdurchführung zu erhalten und damit den Architekturwettbewerb als qualitätssicherndes Instrument und chancenreiche, leistungsbezogene Akquisitionsform unserem Berufsstand für die Zukunft zu sichern, sollten Vor- und Nachteile der verschiedenen Verfahren einer offenen fachlichen Diskussion unterstellt und auch Einzelheiten ausdiskutiert werden.

Beim Projektwettbewerb für ein neues Büro- und Betriebsgebäude der Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung der Stadt Bern (GWB) haben wir - auf Anregung des Hochbauamtes der Stadt Bern - versucht, die gängigen Verfahren wie öffentlicher Wettbewerb und Präqualifikation aufgrund von Kapazität, Erfahrung und Referenzen zu vermeiden, weil die landesweite Kritik an diesen Formen uns berechtigt erscheint: einerseits erachten auch wir den Aufwand bei einer offenen Ausschreibung mit Anmeldungen bis zu 200 Büros auf Seiten Jury wie Teilnehmende zu gross und unverhältnismässig. Andererseits wird die Einschränkung mittels nicht anonymer Präselektion oft als unbefriedigend und willkürlich empfunden. Wir entschieden uns für eine anonyme Präselektion aufgrund einer architektonischen Leistung. Auf drei A3-Seiten musste letzten Sommer ein Konzept für ein Büro- und ein Betriebsgebäude mit dazugehörigen Lagerflächen für ein spezifisches Grundstück mit städtebaulichen Randbedingungen im Massstab 1:500 und im Modell 1:1000 formuliert werden.

Es wurden 131 Arbeiten eingereicht. Während dreier Tage prüfte die Jury die Eingaben und wählte 16 (Vorgabe war 10 bis 20) Arbeiten bezüglich städtebaulicher und betrieblicher Qualitäten für den eingeladenen Projektwettbewerb aus. Die Liste der durch ein Treuhandbüro ermittelten Büros zeigt eine gute Mischung zwischen Büros aus dem Kanton Bern (10) und Auswärtigen (6), zwischen Büros mit

Wettbewerbs- und Realisierungserfahrung (7) und jüngeren, unbekannteren Büros (7). Das Präqualifikationsverfahren gab der Bauherrschaft wichtige Aufschlüsse für die Präzisierung des Programms bezüglich den Quartierbeziehungen, dem Mass der Erweiterungsmöglichkeit sowie über betriebliche Zusammenhänge und Sicherheitsmassnahmen. Das Preisgericht beschloss, zugunsten einer grösstmöglichen Transparenz und Lernerfahrung nachträglich, die Arbeiten der Präqualifikation zusammen mit denjenigen des Projektwettbewerbs auszustellen.

Der Projektwettbewerb mit detailliertem Programm und präzisierten Anforderungen hinsichtlich wirtschaftlichen, ökologischen und energetischen Grundsätzen wurde von Oktober 98 bis März 99 durchgeführt. Das Resultat zeigt ein grosses Spektrum an Lösungstypen. Die Jury hatte eine wertvolle Palette an Vorschlägen, die zu beurteilen und deren Vor- und Nachteile gegeneinander abzuwägen waren. Das Projekt im 1. Rang vom Team des Architekturbüros Sylvia & Kurt Schenk, Bern, zeichnet sich aus durch eine ansprechende Architektur, eine kompakte und kostengünstige Lösung, gute Betriebsabläufe, Spielraum für Wandel- und Erweiterbarkeit, einem dem Leitbild der GWB adäquaten Erscheinungsbild und einer guten städtebaulichen Lösung. Trotz dem Weg über einen immensen Lösungsfächer ist das gewählte Projekt nicht extravagant, sondern besticht durch seine präzise Einfachheit.

Das Preisgericht hat im Wettbewerbsbericht eine Stellungnahme zum Verfahren und Resultat verfasst und die Teilnehmenden der Präqualifikation - anlässlich der Ausstellung in der Hochschule für Technik und Architektur Bern - zu einer Podiumsdiskussion eingeladen, um gemeinsam über das gewählte Verfahren und die gemachten Erfahrungen Bilanz zu ziehen. Die rund 50 anwesenden Leute waren sich einig, dass dieses Verfahren sehr sinnvoll und zweckmässig ist, weil Aufwand und Chancen/Motivation in beiden Phasen einander entsprechen: 131 Teilnehmenden konnte dank reduziertem Aufwand eine faire Chance für eine Teilnahme in der 2. Stufe geboten werden. Eine Absage aufgrund eines ausgeschiedenen Vorschlags wird trotz Mehraufwand einem Ausscheiden in einem Referenzverfahren vorgezogen. Die Einladung zur 2. Stufe schwächt bei den Teilnehmenden allfällige Zweifel an ihrem Grundkonzept. Ein Nachteil liegt bei der beschränkten Beurteilungseinheit